Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 163. | Freitag den 16. Juli 1886. | IV. Jahrg.

* Zum siebzigsten Geburtstage Gustav Freytag's.

Es giebt wenig lebende Schriftsteller, die dem Gemüthe des deutschen Volkes so nahe stehen, wie Gustav Freytag, welcher am 13. Juli seinen siebenzigsten Geburtstag gefeiert hat. Millionen haben mit ihm gelacht und geweint und sich an seinen frischen, lebensvollen Gestalten erfreut. Ueberall, wo wir Gustav Freitag begegnen, im Lustspiel wie im Schauspiel, in Romanen wie in der Biographie und in den geschichtlichen Bildern aus der deutschen Vergangenheit, fühlen wir uns durch Reinheit, Maß und Pflichttreue seiner Helden angezogen. Die Jugend erbaut sich daran wie das Alter. Mögen immerhin einige Kritiker in den Schöpfungen von Gustav Freytag Genialität und Leidenschaft, Sturm und Drang, dämonisches Wesen und tief erschütternde Konflikte vermissen — die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes weiß es dankbar zu schätzen, daß es noch Dichter giebt, welche, im reinen Ebenmaß die höchste Kunst erblickend, auch alltägliche Beschäftigungen poetisch zu verschönern wissen und es verschmähen, blos die Sinne zu kitzeln, die Leidenschaften aufzuregen und außerordentliche Situationen bis auf den kleinsten Schmutzfleck auszumalen.

Es gehört doch wahrlich mehr Kraft zum Entsagen als zum Genießen. Gustav Freytag stellt dem deutschen Roman die hohe Aufgabe, das Volk bei seiner Arbeit aufzusuchen und hat in seinem klassischen Roman „Soll und Haben" (Leipzig, Hirzel; 30. Aufl. der neuen Stereotypausg. 2. Bd., geb. 6,75 Mk.) gerade in dieser Richtung Mustergiltiges geleistet. Es gilt von ihm, was er ebenso wahr wie schön von Fritz Reuter schreibt: „Auch den kleineren Kreisen des Volkslebens, wo die Tage mit harter und ernster Arbeit erfüllt sind und die Strahlen der Kunst das Dasein sonst nur spärlich verschönern, hat dieser Dichter die Familie, das Hauswesen, die Arbeit verklärt wie kein anderer. Hunderttausende haben durch ihn das Bewußtsein erhalten, wie tüchtig und brav ihre Existenz ist, wie viel Wärme, Liebe und Poesie auch in ihrem mühevollen Leben zu Tage kommt. Wir Alle sind durch ihn freier, reicher und glücklicher geworden." —

Gustav Freytag verwaltet im deutschen Volke das edle Amt eines Erziehers, der seine Mitmenschen durch die Poesie mit ihrem Loose zufrieden und zur Arbeit tüchtig machen will, der sie nicht nur erheitern und unterhalten, sondern auch belehren und patriotisch erheben will. Möge es ihm vergönnt sein, der Welt noch viele reife Gaben seines reinen Geistes zu bieten! —

Politische Tagesschau.

Die mannigfachen politischen Beleidigungsprozesse, welche, wie das „B. T." meint, bei uns seit geraumer Zeit an der Tagesordnung sind, veranlassen die „Nation" zu folgenden Bemerkungen: „Ein Anwachsen von Beleidigungsprozessen ist von jeher eine charakteristische Erscheinungsform der Reaktion gewesen. Je weniger die öffentlichen Dinge die Kritik vertragen können, um so mehr wird man geneigt sein, jede unvorsichtige Aeußerung vors Tribunal zu schleppen. Bei den durch die Presse begangenen Beleidigungen ist es nicht selten nur ein einzelner Ausdruck, eine einzelne Wendung, bei der die unterscheidende Kraft des Redakteurs nachließ, welche Monate von Gefängniß im Gefolge hat. Man hat nicht selten bei Preßprozessen das Gefühl, daß nicht so sehr die verbrecherische Absicht, wie der mangelhafte Stil bestraft wird. Die stärksten und schmerzhaftesten Angriffe andererseits pflegen von Leuten auszugehen, die stilistisch gewandt genug sind, um selbst auf den gefährlichsten Gebieten sich sicher bewegen zu können. In den Beleidigungsprozessen tritt eine gewisse Unreife des öffentlichen Lebens zu Tage; deshalb sind sie bei politisch reiferen Völkern auch mit Recht mehr und mehr außer Gebrauch gekommen 2c." Die „Nation" hat hierbei nur unberücksichtigt gelassen, daß gerade die Fortschrittler es sind, welche zu allererst nach Polizei und Staatsanwalt schreien, sobald ihnen die Wahrheit etwas derber gesagt wird. Eine ganze Reihe gerade von den Gesinnungsgenossen der „Nation" angestrengter Prozesse legt Zeugniß dafür ab. Wenn das also ein Zeichen von politischer Unreife ist, so mag sich die „Nation" zunächst einmal bei ihren Parteigenossen umsehen. Sie wird dann auch finden, daß gerade von diesen der gehässige, persönliche Ton stets mit Vorliebe in die Diskussion getragen wird.

Die Franzosen haben heute ihr Nationalfest begangen. In Paris fanden vor der Statue der Stadt Straßburg die üblichen Manifestationen der Patriotenliga und anderer Vereine statt, wozu die Marseillaise gespielt wurde. Die Feier ging unter strömendem Regen vor sich, der indeß das „Feuer des Patriotismus" nicht zu löschen vermochte.

Die französischen Kammern werden morgen Donnerstag geschlossen. Gestern wurde in der Deputirtenkammer über zwei Interpellationen verhandelt. Die eine, von Cassagnac, betraf angebliche Ausschreitungen von Republikanern gegen Konservative in Armentieres und gab dem Interpellanten Gelegenheit zu einer drastischen Philippika gegen die Republik und deren Organe, die nicht einmal im Stande sei, die Bürger zu schützen. Die andere Interpellation, von Keller, richtete sich gegen die Streichung des Herzogs von Aumale aus den Armeelisten und brachte der Regierung ein Vertrauensvotum. Uebrigens soll die Regierung beabsichtigen, für den Fall, daß auch der Herzog von Chartres gegen seine Streichung in den Armeelisten protestiren würde, sämmtliche Orleans auszuweisen.

Gegenüber den beunruhigenden Gerüchten, welche insbesondere der russischen Politik Eingriffe in die Ruhe Europas zuschreiben, läßt sich die „Köln. Ztg." berichten: „Noch immer schwirren zahlreiche beunruhigende Nachrichten durch die Luft, die aus leicht erkennbaren Quellen fließen, theils an die bulgarische Frage, theils an das Verhältniß zwischen Rußland und England anknüpfen und, von Börsenplänen abgesehen, vor allem den Zweck haben, die Pforte einzuschüchtern und ihre Furcht vor den panslavistischen Wühlereien einzujagen. Dennoch wird man daran festhalten können, daß alle diese Nachrichten durchweg des sachlichen Hintergrundes entbehren, daß wir uns im Gegentheil in allen Theilen des Festlandes einer ungetrübten Friedensstimmung erfreuen." Des weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, daß allein der Umstand, daß fast sämmtliche Monarchen in Bädern oder auf Reisen sich befinden, auch auf Ruhe in der Politik schließen lasse und daß insbesondere der Kaiser von Rußland durch seine Reise nach der Ostsee fast 14 Tage außer Verbindung mit seinem Auswärtigen Amt gestanden habe.

Das englische Ministerium tritt am Sonnabend in einem Kabinetsrath zusammen, worauf Gladstone voraussichtlich zurücktreten wird. Sobald dies geschehen, wird auf Hartington's Rath Salisbury mit der Bildung der neuen Regierung betraut werden. Wie verlautet, ist die Absicht, ein Koalitionsministerium zu bilden, an der Abneigung Hartingtons gescheitert; die liberalen Unionisten würden jedoch Salisbury's Regierung unterstützen, vorausgesetzt, daß Hartington in jeder Frage, welche die Gesetzgebung betrifft, zu Rathe getragen wird.

Seitdem die Engländer den birmanischen König Thebau absetzten, weil er sich an den Köpfen seiner Verwandten vergriff und sein Land in beständiger Aufregung hielt, sind in Birma mehr Menschen ums Leben gekommen, Feuersbrünste, Plünderungen und Ruhestörungen entstanden, als dies unter hundert Thebaus der Fall gewesen wäre. Die Alompra-Prinzen, welche Thebaus Erbschaft beanspruchen, entsenden ihre Vorposten bis in die Nähe der Hauptstadt; an allen Punkten fanden Scharmützel statt; ein mörderisches Klima mit seinen Regenschauern und glühenden Sonnenbränden füllt die Krankenhäuser und die Engländer kommen nach und nach zu der Erkenntniß, daß sie im Grunde nicht viel klüger, vorsichtiger oder kriegstüchtiger waren; und die Folge ist, daß ihre ursprüngliche Absicht, die armen Birmanen gegen die Thorheiten ihrer Herrscher zu schützen, an ihrer eigenen Thorheit scheitert. Wann der Augenblick eintreten wird, daß jeder Birmane zum Zeichen seiner höheren Gesittung sich friedlich die Nase in ein baumwollenes Taschentuch aus Manchester schneuzt, ist noch lange nicht abzusehen.

Eine auffällige Nachricht wird der „Voss. Ztg." aus Budapest übermittelt: „Nemzet" meldet aus Bukarest die Ankunft zweier Regimenter russischer kaiserlicher Garde in Kischeneff. Bratiano unterläßt aus Rücksicht dieser Bewegung die gewohnte Badereise ins Ausland. In ungarischen politischen Kreisen hofft man, einen thätlichen Angriff Rußlands gegen Bulgarien auf diplomatischem Wege hintanhalten zu können.

Aus Irland werden neue blutige Tumulte gemeldet. Am Dienstag Abend veranstalteten die Orangisten (Protestanten) im Belfast einen Umzug, bei welcher Gelegenheit sie von ihren Gegnern mit Steinwürfen angegriffen wurden. Sie erwiderten das Bombardement, welches nahezu eine Stunde dauerte. Der Polizei gelang es erst, nachdem sie ansehnlich verstärkt worden war, die Menge zu zerstreuen. In einem anderen Theile der Stadt fanden gleichzeitig ähnliche Ruhestörungen statt. Es wurden dabei sogar Gewehrschüsse gewechselt. Mehrere Häuser sind fast vollständig zerstört, zwei Gensdarmen und Unruhestifter wurden getödtet und 12 Personen wurden schwer verwundet. Auch in Limerik kam es zu ernsten Ruhestörungen, die Polizei mußte mit den Waffen einschreiten, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Wiener Meldungen aus Nisch berichten von einem scharfen Vorgehen der serbischen Polizei gegen die Opposition. 20 oppositionellen Abgeordneten soll wegen angeblich gefälschter Wahlcertifikate der Zutritt zur Skuptschina verwehrt worden sein. 6 oppositionelle Abgeordnete sollen verhaftet, 2 ausgewiesen worden sein. Dagegen besagt eine offiziöse serbische Meldung, daß die Polizeibehörde in Nisch nur 2 Personen wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, aber keinen Abgeordneten irgend welcher Partei verhaftet habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1886.

— Se. Majestät der Kaiser wird bis Sonntag den 18. Juli auf der Insel Mainau verbleiben und sich dann nach Wildbad Gastein begeben. Auf der Reise nach Gastein berührt der Kaiser München, woselbst indeß nur ein 1½ stündiger Aufenthalt vorgesehen ist. Während desselben wird der Kaiser mit dem Prinzregenten und der königl. Familie zusammen sein. Die Ankunft in Wildbad Gastein erfolgt am Dienstag Abend.

— Der Verein Berliner Künstler hat gestern beschlossen, von einem zweiten griechischen Feste in diesem Jahre abzusehen. Bei dem letzten griechischen Feste ist ein Ueberschuß von 15,000 Mk. erzielt worden. Die Gesammteinnahme belief sich auf 70,000 Mk.

---

22)

Die stumme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So war das Leben Mary's nicht freudlos zu nennen, im Gegentheil, es war an Liebe reich, denn auch Sir Frederik sann nur stets auf neue Ueberraschungen und Geschenke, durch welche er Mary erfreuen konnte. Er dachte an sie, wenn er fern von ihr war, und fühlte sich nur wahrhaft glücklich, wenn er, in ihrem Anschauen versunken, bei ihr saß und ihre unschuldigen Liebkosungen ihm sagten, daß auch sie ihn liebgewonnen habe.

Und dies war wirklich der Fall — und wie hätte es auch nicht sein sollen? Eine so edle Natur wie die Mary's konnte sich nicht der Liebe, nicht der Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten verschließen. Zudem war ihr armes kleines Herz ja verwaist, das einst so zärtlich für den „lieben Papa" geschlagen. Er war todt, längst todt, der edle Dulder, dessen war Mary fest überzeugt. Hatte sie doch die entsetzliche Verstümmelung mit angesehen, die jene Teufel in Menschengestalt dem Wehrlosen zugefügt — der tödtliche Schreck darüber, zu dem sich die Furcht gesellte, hatte sie ja damals der Sprache beraubt, und die Angst, daß jene Verbrecher auch nach ihrem Leben trachteten, machte sie so schweigsam über jenes Unglück.

Niemand, weder der Ziehmutter noch selbst ihrem besten Freunde, dem Onkel John, hatte Mary die volle Wahrheit erzählt; mit seltener Festigkeit bewahrte sie ihr Geheimniß, und wenn sie jetzt, älter und gereifter schon, ihre Kindheitserinnerungen sammelte und der Ursache nachgrübelte, warum die bösen Menschen ihren schuldlosen Vater verfolgt, geblendet und wahrscheinlich getödtet hatten, dann kam sie zu dem Schlusse, daß die Verwandten ihrer vornehmen Mutter es gewesen seien, welche dies Bubenstück ausgeführt.

Schon damals in England hatte ihr Vater und sie fliehen müssen, weil man ihnen mit Einsperrung gedroht, als der Papa sich auf dem großen Schlosse, das der Großmutter gehören sollte, nach der kranken Mama erkundigt; dann hatte er ihr voll Freude erzählt, daß die Mama gefunden und nun Alles gut sei, der Onkel werde ihn abholen und in einem schönen Wagen zu der Mama bringen. — Und der Onkel war gekommen, der Schändliche, er hatte nur auf Mord gesonnen und das braune Männerantlitz mit den von Haß nach Rachgier funkelnden Augen, dessen Mary sich sehr deutlich erinnerte, es hatte sicherlich diesem unbarmherzigen Verwandten gehört; seinen Helfershelfer hatte das Kind minder deutlich durch den Spalt zu sehen vermocht. Die Züge des Indiers jedoch waren ihrem Gedächtniß so fest eingeprägt geblieben, daß Mary in Schreck und Angst erbebte, als sie im Hause des Photographen den Diener Jack erblickte.

Seitdem kam kein Wort mehr über ihre Verhältnisse und die Erinnerungen der ersten Kindheit über Mary's Lippen, denn sie wußte nun, daß ihre Ahnung sie nicht betrogen habe, und daß die Mörder ihres Vaters mit ihr an einem Orte lebten. Nur das tiefste Stillschweigen konnte sie vor einem gleich entsetzlichen Schicksal bewahren. Ihre Mutter hätte sie in ihrer gänzlichen Hülflosigkeit doch nicht zu finden vermocht — wo auch sollte sie dieselbe suchen, da sie nur deren Vornamen und nicht den Namen ihrer stolzen Familie kannte, den doch sicherlich die Mama führen mußte, da weder die stolze Großmutter noch der schreckliche Oheim es erlaubt haben würden, daß die arme, kranke Frau den Namen des niedrig geborenen Geigers führen dürfte, wenn derselbe auch ihr Gatte gewesen.

Den kleinen Schlüssel, welchen der Vater ihr am letzten Abend mit so ernsten Worten der Beschwörung anvertraut, den hatte Mary damals, als die Seiltänzer sich ihrer angenommen, unter das Kopfkissen ihres Lagers versteckt. Das kleine unverständige Mädchen dachte, daß dies ein großer Schatz sein müsse, den es hatte hüten sollen, und sie verbarg den Schlüssel auch so sorgfältig vor Jedermann, daß man denselben nie bei ihr bemerkt.

Nur ein mächtiger Wunsch bewegte Mary's Seele und die Hoffnung auf dessen Verwirklichung näherte sich mit jedem Jahr mehr, je größere Fortschritte sie in ihrer Kunst machte. Sie wollte nämlich versuchen, aus der Erinnerung die Gestalt ihres geliebten Vaters auf die Leinwand zu zaubern, um so ein bleibendes Andenken an ihn zu haben und zugleich mit dieser Arbeit eine Pflicht der Pietät zu erfüllen.

Der Unglückliche, Verfolgte sollte doch nicht völlig vergessen sein; die kleine Mary, welche er so sehr geliebt, bewahrte sein Andenken in ihrem zärtlichen Herzen.

Die junge Künstlerin hatte schon manche Versuche gemacht, doch keiner genügte ihr. Sie barg die Skizzenblätter nicht in ihre Mappe, sondern in einem geheimen Fach des alten Schreibtisches, den die Kartenlegerin ihr ins Zimmer gestellt hatte, und selbst dem guten Onkel John zeigte sie diese Arbeit nicht. Und er hatte sie doch so lieb, — ja der ernste, starke Mann hatte geweint wie ein Kind, als er Abschied genommen von seiner kleinen Freundin, Abschied für lange Zeit.

Es waren nämlich aus Falkland-Kastle bedenkliche Nachrichten eingelaufen. Große Ueberschwemmungen hatten bedeutenden Schaden gestiftet, die Pächter konnten den Zins nicht zahlen, der Verwalter war rathlos, des Herrn Anwesenheit dringend geboten, denn nur er allein konnte das Richtige anordnen und helfend eingreifen. Als der künftige Besitzer von Falkland-Kastle — und als solcher galt Sir Frederik — mußte er jetzt seinen Platz unter den Gutsherren der Grafschaft einnehmen und so ward die Reise beschlossen.

Er hätte gewünscht, daß Ellen und ihre Mutter ihn begleitet; doch so gern auch die Lady ihre geliebte Heimath wiedergesehen, hielten sie doch zwei Beweggründe zurück.

Erstens war es deutlich wahrnehmbar, daß Ellen's Gesundheit sich gebessert; ein Klimawechsel hätte also nur schädlich einwirken können. Auch scheute sich Lady Maud, mit ihrer irrsinnigen Tochter nach England, in den Kreis der Bekannten und Freunde, zurückzukehren. Mancherlei Gerüchte hatten sich verbreitet und Glauben gefunden, und der alten Dame innigster Wunsch war,

— Der Dampfer „Salia" vom Norddeutschen Lloyd hat heute seine Reise von Bremen aus nach Australien angetreten und damit die zweite neue Postdampferlinie eröffnet.

Kiel, 14. Juli. Die Kreuzerfregatte „Stein" ist von Zoppot und die Kreuzerkorvette „Sophie" von Kolbergermünde hier eingetroffen.

Gotha, 14. Juli. Die „Gothaer Zeitung" meldet: Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin beglückwünschten Gustav Freytag anläßlich seines 70sten Geburtstages telegraphisch. Der Kaiser ließ Freytag mittheilen, daß seinem Bilde in der Nationalgallerie in Berlin ein Platz angewiesen sei.

Ausland.

Rom, 14. Juli. Von Montag Mittag bis gestern Mittag sind an der Cholera in Codigoro 11 Personen erkrankt und 2 gestorben, in Venedig 2 gestorben, in Francavilla 73 erkrankt und 26 gestorben, in Latiano 33 erkrankt und 12 gestorben, in San Vito 17 erkrankt und 4 gestorben, in Erchie 20 erkrankt und 5 gestorben, in Messagne 2 erkrankt, in Ostuni 1 erkrankt und in Oria 1 gestorben. In Triest sind seit Montag Mittag 3 Choleratodesfälle (von früher erkrankten Personen) und eine neue Cholera-erkrankung vorgekommen.

Paris, 13. Juli. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Schiffahrtsvertrag mit Italien mit 263 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

Dorpat, 13. Juli. Der Großfürst Wladimir empfing gestern die Vertreter der Universität, des Adels und der Stadt und hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, er bereise zwar das baltische Küstengebiet lediglich zu militärischen Zwecken, könne aber erklären, daß alle Maßnahmen zur Vereinigung des Ostseegebiets mit dem russischen Reiche auf den festen Willen des Kaisers im Sinne einer größeren Annäherung an die russische Familie angewandt würden. Der Kaiser erblicke darin ein rechtes Unterpfand für das Gedeihen des Ostseegebiets und halte fest an dem Vertrauen zu seiner Bevölkerung, welches Vertrauen er als ein Vermächtniß seines Vaters ansehe.

Haag, 14. Juli. Heute wurde die außerordentliche Session der Kammern durch den König eröffnet. In der Eröffnungsrede sprach derselbe die Hoffnung aus, daß die Arbeiten, welche durch die infolge einer Differenz zwischen der Regierung und einem Theile der zweiten Kammer erfolgte Auflösung unterbrochen worden, wieder aufgenommen werden würden. Die Beziehungen zu den übrigen Mächten seien die freundschaftlichsten. Der König erwähnt mit Genugthuung die Wiedereröffnung der für die niederländische Flagge seitens Deutschlands gewährten Küstenschifffahrt. Durch das günstige Resultat der Konvertirung der Staatsschuld sei der Staatskredit gefestigt worden. Der Kammer würden Entwürfe zugehen über die Revision der Verfassungsgesetze, sowie andere bereits in der vorhergehenden Session vorgelegte Gesetzentwürfe und einige andere dringende Vorlagen.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 13. Juli. (Jubiläum. Unglücksfall.) Das hiesige Maurergewerk beging am Sonntag, den 11. Juli ein schönes Fest, den 100jährigen Stiftungstag ihres Gewerks in der würdigsten Weise. Um 1/2 2 Uhr Nachmittags bewegte sich der imposante Zug, voran die Musikkapelle, dann die Innungsfahne und verschiedene Embleme und Fahnen, mit Blumen und Kränzen geschmückt, hierauf ca. 60 Gesellen im Sonntagsanzuge, über den Markt, durch die Graudenzerstraße, Wasserstraße, nach dem Festlokale im Mackiewicz'schen Garten. — Hier angekommen, wurde ein dreifaches Hochkauf unsern allverehrten Kaiser ausgebracht und „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Bis 7 Uhr fand Konzertmusik statt, ein gemüthliches Tänzchen hielt die Festtheilnehmer bis Morgens gegen 4 Uhr fröhlich beisammen; kein Unfall störte das schöne Fest. — Am 8. d. Mts., Vormittags verunglückte der Maurergeselle Franz Adamski beim Abbinden der Stangen an einem Gerüste in der Thornerstraße, fiel von der Rüstung und erhielt derartige Verletzungen, daß er sofort nach dem Institut der barmherzigen Schwestern gebracht wurde. Der Verunglückte befindet sich heute in der Besserung. (K. Ztg.)

Neuenburg, 13. Juli. (Verschiedenes.) In voriger Woche ist die mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition wegen Einrichtung eines neuen Kreises mit der Kreisstadt Neuenburg an den Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Massenbach abgegangen. Man verspricht sich hier von dieser Bittschrift günstigen Erfolg. Der nördliche Theil des Kreises Schwetz und der Theil des Kreises Marienwerder auf dem linken Weichselufer würden zusammen den neuen Kreis bilden können. Die Großgrundbesitzer im diesseitigen Kreisantheile Marienwerder haben sich zustimmend ausgesprochen. — In voriger Woche entstand hier bei einem Fleischer auf seltsame Weise Feuer, das indeß bald gelöscht wurde. Eine auf dem Fensterbrett stehende Wasserkaraffe wirkte wie ein Brennglas, wodurch die auffallenden Sonnenstrahlen die getroffenen leicht brennbaren Stoffe entzündeten. — In Bülowsheide wird aus Staatsmitteln eine evangelische Schule gebaut werden. Auch erhält dieser Ort in nächster Zeit eine Postagentur und ein Fernsprechamt. — Unlängst hat Herr Staatssekretär Dr. Stephan in der Bülowsheider Forst eine Jagd abgehalten.

Danzig, 13. Juli. (Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich) beehrte am Sonntag Nachmittag den Rittergutsbesitzer Herrn von Brauchitsch auf Kl. Katz mit seinem Besuche. In seiner Begleitung befanden sich der persönliche Adjutant, Kapitänlieutenant von Usedom, die Kapitänlieutenants Thiele und Ehrlich, sowie ein Stabsarzt. Bei einer gegen Abend unternommenen Fahrt durch die Forsten des Herrn von Brauchitsch streckte Se. Königliche Hoheit durch einen vorzüglichen Blattschuß einen Rehbock. Erst Abends 1/2 12 Uhr erfolgte die Rückkehr des Prinzen und seiner Begleitung nach der Panzerkorvette „Oldenburg", die sich jetzt bereits auf der Fahrt nach Kiel befindet.

Danzig, 13. Juni. (Kriegsschiffe.) Gleich der Kreuzerfregatte „Stein" hat auch die Panzer-Korvette „Oldenburg" gestern die Rückfahrt nach Kiel angetreten. Die beiden Torpedoboots-Divisionen weilen jetzt in Swinemünde. Von dort gehen sie Mitte nächster Woche nach Danzig resp. Pillau, und zwar ist für die erste Division Neufahrwasser, für die zweite Division Pillau vom 21. Juli bis 2. August Poststation. Ferner erwartet man auf unserer Rhede für einige Zeit den Besuch des diesjährigen Uebungsgeschwaders; doch steht über die Zeit der Ankunft und Dauer des Aufenthalts noch nichts fest.

* **Aus der Provinz**, 14. Juli. (Zuckerfabrik Praust.) Gestern fand eine Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Praust statt. Aus dem von der Direktion erstatteten Berichte pro 1885/86 entnehmen wir, daß der Rechnungsabschluß einen Reinertrag von 162 542 Mk. ergab, wodurch es möglich wurde, ca. 66 000 Mk. auf Abschreibungen zu verwenden, den Reservefond mit rund 9700 Mk. zu dotiren und eine Dividende von 10 pCt. zu gewähren.

Wehlau, 12. Juli. (Unser Pferdemarkt) erregt, wie es scheint, ein immer lebhafter werdendes Interesse. Außer vielen Pferdehändlern Deutschlands sind solche aus Rußland, Oesterreich, Frankreich, der Türkei ꝛc. gegenwärtig hier. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß Händler aus Wien das beste an littauischem Pferdematerial schon gestern, am ersten Markttage, vorweg zu erhandeln suchten und solches auch zu äußerst koulanten Preisen zum größten Theile wegkauften. Der Zudrang zum Markte hat sich in diesem Jahre wieder vergrößert. Die vorjährige Zahl der auf dem Marktplatze plazirten Pferde wurde seiner Zeit auf ca. 12,000 Stück geschätzt. Es ist ganz gewiß nicht leicht, in diesem Jahre in dieser Beziehung den Taxator zu spielen, aber so viel darf man wohl mit Bestimmtheit behaupten, daß das sämmtliche aus der Heimath zum Wehlauer Pferdemarkt geführte Pferdematerial im Minimum 15—20,000 Stück Pferde beträgt. Ein für den Verkäufer und wohl auch für den Käufer günstiger Marktvorort ist das ca. 14 km von hier gelegene Dominium Taplacken, wo die schönsten littauer Pferde schon am Sonnabend und Sonntag Vormittag gekauft werden. Da das Angebot im Verhältniß zur Nachfrage ein viel größeres ist, so hat sich für den Verkäufer kein günstiges Resultat herausgestellt. Es wurde im ganzen billig ver- und gekauft, wie man hört, bis 20 pCt. unter vorjährigen Preisen.

Lyck, 10. Juli. (Das Grüßen.) Unseren vielen hier am Orte schon bestehenden Vereinen wird sich demnächst noch ein neuer, „Modestia" benannt, zugesellen. Dieser Verein, welchem nur Herren angehören sollen, stellt sich die Aufgabe, hinfort statt des Abnehmens der Kopfbedeckung den sonst üblichen Gruß lediglich in militärischer Weise zum Ausdruck zu bringen. Nur bei außergewöhnlichen noch näher zu bezeichnenden Veranlassungen soll hiervon eine Ausnahme gestattet sein. Dieser Neuerung wird von Alt und Jung die lebhafteste Zustimmung entgegengebracht und es steht zu erwarten, daß die „Modestia" einer bedeutenden Mitgliederzahl sich in Kürze zu erfreuen haben wird.

Krone a. B., 13. Juli. (Münzenfund.) Beim Abbrechen der Seitenaltäre der hiesigen katholischen Pfarrkirche fand man kürzlich unter dem Altare der Töpferinnung ein Gefäß mit sehr gut erhaltenen Münzen, und zwar Rigaische Schillinge, die auf der einen Seite das Stadtwappen, auf der anderen den Namenszug des Königs Sigismund III., Gustav Adolfs und der Königin Christine tragen, ferner elbingsche, polnische, preußische, livländische und posensche Schillinge, sowie auch einige kleine schottische Kupfermünzen von Karl II. Die jüngste Münze trug die Jahreszahl 1738. Ein Theil der Münzen ist dem Bromberger „Historischen Verein" überwiesen worden.

Bromberg, 13. Juli. (Der Posener Herren-Reiterverein) veranstaltet am 8. August cr. auf dem Exerzierplatze an der Schubiner Chaussee ein großes Wettrennen. Das letzte im Jahre 1882 hier veranstaltete Rennen jenes Vereins erinnert uns an eine traurige Episode. Während eines Rennens stürzte die Tribüne zusammen, auf der sich die Preisrichter und viele andere Personen befanden, und ein Theil derselben erlitt nicht unbedeutende Verletzungen. Diesmal wird ein derartiges Unglück nicht vorkommen, — die Errichtung der nothwendigen Baulichkeiten ist einem geprüften Zimmermeister übertragen worden. — Im Ganzen werden sechs Rennen stattfinden, darunter eine Steeple-Chase für Offiziere des Pomm. Dragoner-Regiments Nr. 11 und des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Aus Posen. (Verschiedenes.) Seine Königl. Hoheit Prinz Albrecht war am Freitag in Tirschtiegel in seiner Eigenschaft als Herrenmeister des Johanniter-Ordens zur Einweihung des neuerbauten Johanniter-Krankenhauses anwesend. — Der Handlungsgehülfe Heinrichs in Labischin hat im vorigen Jahre mit eigener Lebensgefahr einen Schlossergesellen, der im Netzekanal badete, dabei aber verunglückte, gerettet und für diese That nunmehr die Rettungsmedaille am Bande verliehen bekommen. — Eine neue Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Posen wird, entgegen einer Meldung der Nationalzeitung, dem Landtage in der nächsten Session noch nicht vorgelegt werden.

Aus Posen, 13. Juni. (Besitzveränderung. Postdiebstahl.) Das bisher dem Gutsbesitzer Lucas gehörige Gut Wielowies, in der Nähe von Pakosch belegen, hat in gerichtlicher Zwangsversteigerung die Mecklenburger Bank für 190,000 Mk. erstanden. — Ein äußerst frecher Postdiebstahl ist in der Nacht vom 5. bis 6. Juli in Podrzewie bei Pinne verübt worden. Aus dem Kassenbehältniß der dortigen Postagentur sind 7000 Mk. entwendet worden. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 15. Juli 1886.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Krause, Oberstlieutenant und Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11, ist zum Oberst befördert.

— (Personalien.) Der Gerichtsdiener Fieseler beim Amtsgerichte in Thorn ist in der Eigenschaft als Gerichtsdiener und Gefangenaufseher an das Amtsgericht zu Kulmsee und der Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Grabowski in Kulmsee in der Eigenschaft als Gerichtsdiener an das Amtsgericht zu Thorn versetzt worden. — Dem Lehrer und Organisten Tscharnke aus Bromberg ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Ernennungen.) Der Regierungspräsident Graf von Zedlitz-Trützschler zu Oppeln ist zum Oberpräsidenten der Provinz Posen und der Regierungsrath v. Roeder in Marienwerder zum Ober-Regierungsrath ernannt worden.

— (Todesfall.) Der polnische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Ignaz von Lyskowski-Mileszewo ist gestern in Posen gestorben.

— (Militärisches.) Mit dem neuen Infanterie-Gepäck ist jetzt ein Theil der Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam ausgerüstet. Durch eingehende Probeversuche sind bereits an demselben als nothwendig erachtete Abänderungen vorgenommen worden. Jetzt soll ein längerer Probeversuch damit gemacht werden und bleibt die Versuchskompagnie neben der Stamm-Kompagnie während des Winters dort zusammen, wo sie die leerstehende Kaserne an der Neustädter Kommunikation beziehen soll. Die Mannschaften haben gleichzeitig Repetirgewehre und kurze Seitengewehre erhalten.

— (Patente.) Hrn. Konsul A. W. Müller in Danzig ist auf eine selbstthätige Ablaßvorrichtung für Niederdruck-Dampfkessel ein Patent ertheilt. Ferner sind Patente angemeldet worden: auf eine Luftdruckzündung für Schußwaffen und Minen von Hrn. Straube, Hauptmann à la suite des 7. ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 44 und Mitglied der Gewehr-Prüfungs-Kommission in Spandau; auf einen Schneepflug von Herrn Johannes Rose auf Thiemsdorf bei Königsberg.

— (Zum neuen Telegraphentarif.) Aus den am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Beschlüssen der Berliner internationalen Telegraphen-Konferenz ist auf folgende Bestimmung aufmerksam zu machen: „Die Namen des Bestimmungsortes und des Bestimmungslandes werden im europäischen und außereuropäischen Verkehr ohne Rücksicht auf die Zahl der gebrauchten Buchstaben in der Telegrammaufschrift fortan nur als je ein Wort gezählt, z. B. Frankfurtmain, Wüstewaltersdorfbreslau, Newsouthwales."

— (Neue Telegraphen-Betriebsstellen.) In Mittenwalde, im Kreise Bromberg, und in Wodek, im Kreise Inowrazlaw, werden am 20. d. M. mit den Postagenturen daselbst vereinigte Telegraphen-Betriebsstellen eröffnet werden.

---

daß ihre Tochter als die Gattin Sir Frederik's in Falkland-Kastle einziehen solle.

Sobald Ellen völlig hergestellt erschien, konnte die Heirath in aller Stille vollzogen werden. Dann mußten Lästerung und Neid verstummen.

So reiste denn Sir Frederik allein, und auf seinen Wunsch begleitete ihn Jack. Er wollte nämlich nicht, daß der Indier zurückblieb, er traute dem tückischen Burschen nicht, der just, weil es ihm verboten wurde, dem stummen Mädchen gar zu gern ein Leid zugefügt hätte, — theils aus Bosheit, theils aus Sorge, durch Mary, die rechtmäßige Erbin von Falkland-Kastle, um eine Zukunft voll Glück und Reichthum betrogen zu werden.

Mary hatte aufrichtige Thränen geweint, als Onkel John geschieden war. Von Ozeana, ihrer gütigen Pflegemutter, hatte sie lange nichts mehr gehört, und die Enkelin der Frau Riedel, das Fräulein Rosa, war zwar recht freundlich gegen sie bei gelegentlichen Besuchen, aber hatte nicht vermocht, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen. Dasselbe war mit einer anderen Persönlichkeit, dem Neffen der Kartenlegerin der Fall, der öfters zum Besuch kam, allein oder in Begleitung eines blonden Mädchens in Mary's Alter. Auch diese Kleine, obgleich sie hübsch und liebenswürdig war, hatte Mary's Neigung nicht erlangt. Und die Kartenlegerin hatte doch erzählt, daß das arme Mädchen so unglücklich sei, viel unglücklicher noch als Mary — die man hier Zora nannte.

Während dem stummen Kinde die Monate in emsiger Thätigkeit schnell genug verflossen, zogen sie lansamer dem Entfernten dahin. Sir Frederik hatte zwar über keinen Mangel an Thätigkeit zu klagen, — im Gegentheil, er fand Arbeit in Fülle vor, aber eine innere Unruhe trieb ihn rastlos umher, und am liebsten wäre er schon nach vierwöchentlichem Aufenthalt in England wieder zurückgereist. Dies ging nun freilich nicht an, und so entschloß er sich, den Winter über in Falkland-Kastle zu bleiben, wo er fleißig dem edlen Waidwerk oblag. — — —

Obwohl der lange Karl nun bereits seit fast drei Jahren seine Nachforschungen in Wien nach dem Kapitän Falkland recht emsig betrieben, hatten dieselben doch bislang noch nicht den mindesten Erfolg gehabt. Mit Frau Reichmann war es ihm ganz ebenso ergangen. Die Frau hatte, als er sich in der Baldergasse nach ihr erkundigte, schon vor Jahresfrist das Haus verlassen und die Möbel verkauft, um sich zu ihrem Schwager aufs Land zu begeben, da ihre Schwester gestorben war. Karl hätte nun gerne ausgekundschaftet, wohin die alte Frau gezogen sei; dies war jedoch nicht zu erfahren.

Die neuen Hausmeisterleute, welche erst ein halbes Jahr in der Baldergasse ihre Stelle verwalteten, wußten nichs Genaues und hatten nur zufällig davon reden gehört, daß eine Obstlerin im Oberstock gewohnt habe, die ganz von Wien verzogen sei.

Hatte nun Frau Reichmann das Kästchen mitgenommen, oder war dasselbe der Polizei überliefert worden.

Diese Fragen beschäftigten den langen Karl unaufhörlich. Seine stolzen Hoffnungen waren bereits sehr zusammengeschmolzen. Ohne die Papiere konnte er höchstens noch durch Drohungen Einiges von dem Kapitän zu erpressen suchen, indem er ihm die Geschichte des Geigers Dannfy erzählte und drohte, dieselbe in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Doch — wie schon erwähnt, hatte der intrigante Mensch ebenso wenig Glück, was die Auffindung Falkland's betraf, als bei Frau Reichmann. Hätte er geahnt, daß er während der Besuche, die er bei seiner Tante machte, der wirklichen Erbin von Falkland-Kastle so nahe war, der gewissenlose Mensch würde dem armen stummen Kinde vielleicht gar ein Leid zugefügt haben. Seine Geliebte hatte Karl Riedel ins Vertrauen ziehen müssen, er war ihrer Mithülfe sicher, handelte es sich darum, der kleinen Marie eine Zukunft zu gründen.

Es ward beschlossen, sofort die Wohnung zu wechseln und in eine recht entfernte Vorstadt zu ziehen. Dort wurde Marie gleich als ein Pflegekind ausgegeben, dessen man sich angenommen. Die Kleine mußte wohl von ihrem Papa das Talent der Verstellung geerbt haben, denn List und Trug waren ihr angeboren, und sie spielte die ihr von dem Vater einstudirte Rolle mit großer Virtuosität.

Aber was halfen alle diese Vorbereitungen, wenn es eben an der Hauptsache fehlte? Die Verhältnisse des Ehepaares (denn der lange Karl hatte Wort gehalten und seine Geliebte geheirathet) verschlechterten sich von Jahr zu Jahr, und wer weiß, zu welch' neuen Verbrechen Karl sich wieder hätte hinreißen lassen, wenn ihm der Zufall nicht zu Hülfe gekommen wäre.

Er war einige Mal bei der Kartenlegerin mit seiner „hochnasigen" jungen Verwandten, der „Rosa vom Ballet", zusammengetroffen, und obgleich Fräulein Rosa von dem ehemaligen Sträfling anfangs nichts hatte wissen wollen, hätte sie sich doch später für die Geschichte der blonden Mary interessirt, schon um dessentwillen, weil ein Engländer darin eine Hauptrolle spielte.

Frau Brigitta hatte allerdings versprochen, keinem Menschen das ihr anvertraute Geheimniß zu verrathen, und Fremden gegenüber hielt sie auch Wort; doch bei ihrer Enkelin glaubte sie eine Ausnahme machen zu dürfen.

Da traf es sich eines Tages, daß Rosa die Großmutter besuchte, um nach Zora zu sehen, und statt dieser, welche noch im Hause des Professors Wardenthal weilte, ihren Verwandten Karl Riedel fand.

Der Mann sah kummervoll und gedrückt aus, so daß Rosa Mitleid mit ihm hatte, — befand sie selbst sich doch auch in recht trüber Stimmung. Sir John hatte lange nicht geschrieben, und sie fürchtete, er sei krank.

Die Großmutter tröstete und meinte, daß der Engländer, ein so großer, starker Mann, durchaus keine Anlage zu irgend welcher Krankheit zeige. Rosa behauptete das Gegentheil und sagte, die blasse Gesichtsfarbe ihres Geliebten habe sie stets geängstigt; die Kartenlegerin lachte, man stritt hin und her, bis Rosa ein goldenes Armband von ihrem Armgelenke löste und, eine versteckte Kapsel desselben öffnend, das Portrait ihres John herzeigte.

Nach der Abreise Sir Frederik's hatte die zärtliche kleine Tänzerin sich nämlich ein ihr früher einmal geschenktes Bild ihres Geliebten in die Kapsel des Armbandes einfügen lassen, das sie stets bei sich trug.

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Handelskammer für den Kreis Thorn) hielt am 13. d. M. eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Herr Kommerzienrath Adolph theilte mit, daß er sowohl wie der stellvertretende Vorsitzende Herr Stadtrath Kittler in diesem Sommer Badereisen unternehmen. Die Leitung der Geschäfte der Handelskammer wurde während der Abwesenheit der beiden Herren Vorsitzenden Herrn Kaufmann Gieldzinski übertragen. — Auf eine diesbezügliche Eingabe einer Anzahl Gewerbetreibender Thorns hat die Handelskammer Schritte eingeleitet, welche geeignet sind, eine Besserung in den Verkehrsverbindungen zwischen Thorn und den nächsten Grenzorten in Polen herbeizuführen.

— (Gerichtsferien.) Am 15. Juli jeden Jahres und so auch heute Donnerstag beginnen die Gerichtsferien und in die Stätten der Gerechtigkeit, in denen sonst „Heulen und Zähneklappern" vorzuherrschen pflegt, zieht jetzt theilweise wenigstens eine gewisse Ruhe ein. Die Rechtspflege ist eine Institution, die so tief eingreift in alle unsere bürgerlichen Verhältnisse, daß nicht nur die nach Tausenden zählenden studirten Herren, welche im Namen des Reichs, des Königs oder der einzelnen Bundesfürsten Recht sprechen, nicht nur die unzähligen Subalternbeamten, sondern das ganze deutsche Volk an dem Beginn und der Dauer der Gerichtsferien interessirt ist. Man bedenke nur, daß es — wenn wir recht unterrichtet sind — gegenwärtig im deutschen Reiche 1 Reichsgericht, 28 Oberlandesgerichte, 173 Landgerichte, 1911 Amtsgerichte und 76 Kammern für Handelssachen giebt, man berechne sich das Personal, welches dazu gehört, um diese Riesenmaschinerie in Gang zu erhalten und man wird daraus leicht das Facit ziehen können, daß es bis in die tiefsten Schichten des Volkes fühlbar ist, wenn diese Maschinerie, deren ununterbrochene Thätigkeit für das Wohl und Wehe von Millionen Menschen verhängnißvoll werden kann, plötzlich gewissermaßen auf halbe Arbeit gesetzt wird. Den Herren Richtern ist diese Erholung aber auch von Herzen zu gönnen. Wer Jahr aus, Jahr ein, von früh bis oft in die späten Nachmittags-, ja Abendstunden hinein in dumpfen Gerichtssälen seines Amtes walten und ganze Lebensalter von Zuchthaus- und Gefängnißstrafen zusammen kalkuliren und Erkenntnisse abfassen muß, wer sich täglich von dem Vertheidigertisch aus beweisen lassen muß, daß der Herr Spitzbube, der schon eine centnerschwere Zuchthauslast auf dem Buckel hat, eigentlich ein „Kind, kein Engel ist so rein", der hat sich seine Sommerruhe ehrlich verdient. Aber auch diejenigen bedürfen der Erholung mehr als nöthig, deren schwerer, dornenvoller Beruf es ist, die Sünden rein zu waschen oder böswilligen Schuldnern nachzulaufen, und daher wünschen wir allen den Herren, welche dazu berufen sind, die Gerechtigkeit zu repräsentiren, aus den Fluthen der Ost- und Nordsee, von den Gestaden des Rheines, aus den Laubwäldern Thüringens oder Schlesiens oder vom Kamme des Riesengebirges eine Stärkung jenes Geistes mit heimzubringen, der allein im Stande ist, den todten Buchstaben des Gesetzes die richtige Gestalt zu geben.

— (Neue Verschärfungen der russischen Grenz-Kontrole.) Die mit den Regierungsorganen gute Fühlung unterhaltenden russischen Preßorgane unterwerfen die neueste Bestimmung der preußischen Regierung, gemäß welcher russische Unterthanen aus dem Königreich Polen, die nicht im Besitze von dem preußischen General-Konsul in Warschau visirter Legitimationskarten sind, die Ueberschreitung der preußischen Grenze untersagt ist, einer herben absprechenden Kritik und stellen als Revanche Repressalien der russischen Regierung in Aussicht. So äußert sich — um nur eine der zahlreichen Philippiken herauszugreifen — „Nowoje Wremja" wie folgt: „Es ist leicht begreiflich, welches Hinderniß diese preußische Maßregel involvirt für diejenigen, welche, an beständige Beziehungen jenseits der Grenze gewöhnt, dieselbe passiren mußten und noch müssen. Wir dürfen erwarten, daß auch von unserer Seite ähnliche Repressalien unseren „guten" Freunden gegenüber in Anwendung gebracht werden. Es wird dies für uns sehr gut sein, aber sie selbst sehr empfindlich treffen, da die Zahl der deutschen Unterthanen, welche unsere westlichen Grenzgebiete aufsuchen und sich darin umsehen, eine bedeutend größere ist, als die Zahl der Unterthanen unseres Reiches, welche genöthigt sind, Preußen zu besuchen." Man darf darauf gespannt sein, welche Art Einschränkungen man noch russischerseits ausfindig machen wird, um die schon so hermetische Grenzsperre noch mehr zu verschärfen.

— (Russisches Petroleum.) Nach einem Petersburger Telegramm polnischer Blätter hat das russische Kommunikations-Ministerium sämmtliche Verwaltungen der russischen Eisenbahnen sowie verschiedene Behörden angewiesen, den Export kaukasischen Petroleums nach Möglichkeit zu erleichtern und zu begünstigen. Die Cisternenwagen sollen fortan derart konstruirt werden, daß sie zum Weitertransport des Petroleums auch auf dem Geleise der deutschen Eisenbahnen benutzt werden können.

— (Ausgesetzte Belohnung.) Am 24. Juni d. J. Abends gegen 11½ Uhr sind auf der Bahnstrecke Gnesen-Inowrazlaw von dem revidirenden Beamten in Kilometerstation Nr. 40,4 bis 41,9 kurz vor Durchfahrt des von Thorn nach Posen fahrenden Kurierzuges Nr. 42 etwa 30 Steine bis zur Größe eines Manneskopfes auf den Schienen liegend gefunden worden. Auf die Ermittelung des Frevlers hat das königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Posen eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt.

— (Die Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Marienwerder), die immer besonders stark war und sich aus der deutschen Bevölkerung viel mehr rekrutirt als aus der polnischen, hat, wie ja überhaupt die Auswanderung aus dem Reiche, in der letzten Zeit gegen früher nachgelassen. Im Februar, März und April d. J. sind 677 Personen gegen 1065 in denselben Monaten des Vorjahres ausgewandert, davon waren nicht weniger als 486 Deutsche und nur 191 Polen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß, wie die gedrückte Lage der Landwirthschaft im Allgemeinen die Auswanderung so außerordentlich hat steigen lassen, auf den viel stärkeren Fortzug deutscher Bauern, Handwerker und Arbeiter aus den nationalgemischten Landestheilen des Ostens, namentlich des Reg.-Bez. Marienwerder, das gesteigerte Eindringen russisch-polnischer Elemente von wesentlichem Einflusse gewesen ist.

— (Saatenstands-Bericht.) Ueber den gegenwärtigen Stand der Saaten und die Ernte-Aussichten im Regierungsbezirk Marienwerder schreibt heute der „Staatsanzeiger": Der Roggen steht fast durchweg dünn, da die sogenannte Maipflanze fast ganz fehlt, und ist kurz im Stroh. Die Blüthezeit desselben verlief günstig und ist eine gute Ausbildung der Körner zu erwarten. Der Weizen ist kurz im Stroh und läßt höchstens auf eine Mittelernte hoffen. Der Stand der Sommerung ist in einigen Gegenden des Bezirks recht befriedigend. Stellenweise ist sie aber entweder gar nicht aufgegangen oder fast vollständig verdorrt. Die Kartoffeln zeigen einen guten Stand; die Rüben haben durch anhaltende Dürre in den Monaten April und Mai gelitten, sich indessen in Folge der nassen, kühlen Witterung des Juni sehr erholt. Die Heu- und Klee-Ernte ist fast beendet und kaum die Hälfte des vorjährigen Ertrages gewonnen worden.

— (Verbandstag der westpreußischen Feuerwehren.) Für den mit einer Ausstellung von Feuerlöschgeräthen verbundenen Verbandstag der Westpreußischen Feuerwehren, welcher in den Tagen vom 24. bis 26. Juli in Marienburg stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 24. Juli, Mittags ½2 Uhr: Eröffnung der Ausstellung; Nachmittags: Empfang der Wehrmänner auf den Bahnhöfen, Vertheilung der Quartierbillets ꝛc. Um 5 Uhr: Sitzung des Verbandsausschusses; von 8 Uhr an: Konzert und Begrüßungs-Kommers mit Gesangs- und theatralischen Aufführungen im Gesellschaftshause. Am Sonntag Mittag 1 Uhr: Hauptübung, um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen, um 4 Uhr Festzug und schließlich Volksfest im Burggarten, veranstaltet vom Turnverein. Der Herr Oberpräsident v. Ernsthausen wird zu dem Verbandstage erwartet.

— (Fünf Perser) trafen heute aus Polen hier ein, um Deutschland auf einer „Kunstreise" zu durchziehen. Die sonnenverbrannten Söhne des Morgenlandes sind nämlich im Besitze mehrerer dressirter Affen, die sie öffentlich zur Schau ausstellen. Die Hoffnungen der Perser, von denen übrigens nur einer der deutschen Sprache einigermaßen mächtig ist, wurden aber insofern zu Wasser, als ihnen die hiesige Polizeibehörde das Umherziehen ohne Gewerbeschein untersagte. Im Gefolge der Truppe befindet sich auch eine Perserin, eine ältere Person Namens Sarah Kascha Aslana, welche die Länder bereist, um die Mildthätigkeit der Christen anzurufen. Sie ist nach einem Atteste der Geistlichkeit der persischen Stadt Urmia die Wittwe eines in Kurdistan verstorbenen Predigers des chaldäischen Glaubens, der bei seinen Lebzeiten viel für die Armen gethan hat und sogar auf seine eigenen Kosten eine Kirche erbauen ließ. Er hinterließ beträchtliche Schulden; außerdem wurden durch seinen Tod mehrere unmündige Kinder vaterlos, für deren Unterhalt die Wittwe nicht allein zu sorgen in der Lage ist. Um die Schulden ihres Mannes decken und ihre Kinder ernähren zu können, appellirt die persische Predigerswittwe an die Menschenfreundlichkeit der Christen des Occidents. Die Polizeibehörde verbot jedoch auch ihr das — Betteln, denn vor dem Strafgesetze ist selbst eine hülfsbedürftige Perserin nicht straffrei. Der Gesellschaft wird wohl nichts weiter übrig bleiben, als ihr Glück in anderen Ländern zu versuchen.

— (Konkurs.) Ueber das Vermögen des hiesigen jüdischen Kaufmanns S. Weinbaum ist am 12. d. Mts. der Konkurs eröffnet worden. Wie dem „Ges." von hier geschrieben wird, betragen die Passiva 100 000 Mk., die Aktiva dagegen 50 000 Mk. Es ist also eine Unterbilanz von 50 000 Mk. vorhanden, und dabei war Herr Weinbaum seit ca. 2 Jahren hier etablirt!

— (Die „Liedertafel") wird ihre Gesangsübungen bis zum 6. September cr. aussetzen.

— (Theater.) Das Pariser Sittenbild „Frou-Frou" von Meilhac, welches gestern im Sommertheater zur Aufführung gelangte, ist ein Pendant zu Dumas' „Cameliendame" und stimmt ebensowenig wie dieses Drama mit unseren Begriffen von Moral und Sitte überein. Meilhac ist in der Anwendung theatralischer Effekte nicht weniger skrupelös wie Viktorien Sardou oder Dumas. Daß die Heldin stirbt, kann nicht überraschen; aber sogar ein Knabe erscheint auf der Bühne und auch sonst verschmäht der Verfasser von „Frou-Frou" kein Mittel, um Neues und Pikantes zu bieten. Die Uebersetzung ins Deutsche macht Herrn E. Mauthner alle Ehre. Der Stil ist fließend, wenn auch nicht ganz frei von Einseitigkeiten; die großen Scenen sind sorgfältig ausgearbeitet. — Die Darsteller waren bemüht, ihr Bestes zu leisten. Mit voller Hingebung spielte Frl. Bensberg als Gilberte („Frou-Frou"). Alle Nuancen ihrer Rolle wußte sie prägnant zum Ausdruck zu bringen; in den hochdramatischen Szenen war ihr Spiel in Ton und Wort von leidenschaftlicher Verve und ergreifender Wirkung. Auch Herr Ottbert (Henri von Sartorys) stand auf der Höhe seiner Aufgabe. Anerkennung verdienen ferner Frl. Fischer (Louise), deren Darstellung sich durch Lebenswahrheit auszeichnete, und Herr Haack (Brigard), welcher einen Kavalier comme il faute abgab, als Vater zweier erwachsener Töchter jedoch zu jugendlich aussah. Zu dem guten Ausfall der Gesammtdarstellung trugen auch Frl. Bendel (Baronin von Cambri), sowie die Herren Mauthner (Graf v. Valtreas) und Bach (Baron v. Cambri) bei. — Das Haus war mittelmäßig besetzt.

— (Diebstahl.) Ein Dienstmädchen stahl einem anderen Dienstmädchen aus deren unverschlossenen Stube ein schwarzes Cachemirkleid, indem sie den vorgeschobenen Riegel an der Thür zurückschob und auf diese Weise in die Wohnung eindrang. Die Diebin wurde von der Bestohlenen betroffen, als sie das Kleid trug. Letztere erstattete von dem Diebstahle bei der Polizeibehörde Anzeige, worauf das unredliche Dienstmädchen verhaftet wurde.

— (Polizeibericht.) 1 Person wurde arretirt.

Kleine Mittheilungen.

Riesa, 10. Juli. (Der von uns bereits gemeldete Unglücksfall in Leutewitz), bei welchem 4 Personen in einer Jauchengrube den Erstickungstod gefunden, hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Gutsbesitzer Fehrmann, welcher noch lebend, aber betäubt aus der Grube gezogen wurde, ist nunmehr seinen Leiden erlegen.

Treptow a. d. T. (Auf eine furchtbare Weise) ist der Lehrer in Tückhude ums Leben gekommen. Derselbe befand sich auf einer Fuhre Heu und, um von derselben herabzusteigen, stützte er sich auf die Heugabel, indem er die Spitzen derselben nach oben hielt. Durch Zufall gerieth er ins Stolpern und fiel in die Spitzen, so daß ihm dieselben tief in die Brust gingen und das Herz durchbohrten. Der Tod erfolgte augenblicklich.

Bonn, 12. Juli. (Die Afrikareisenden Stanley und Dr. Peters) trafen am Sonntag hier zusammen; beide verweilten zwei Tage in unserer Stadt. Ueber die Verhandlungen ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Augsburg, 11. Juli. (Die internationale Ausstellung von Maschinen und Bedarfsartikeln) für Mühlenindustrie wurde heute hierselbst eröffnet.

Dresden. (Todesfall.) Der frühere Chefredakteur des „Dresdner Journal", R. Günther, ist am 11. d. M. in der Heilanstalt des Dr. Pierson in Pirna, wo er seit Jahresfrist Genesung von schwerem Leiden suchte, gestorben.

Koburg, 8. Juli. (Ein aufregender Vorfall) trug sich vorgestern Abend in dem zum Schützenfeste hier sich aufhaltenden „Circus Holzmüller" zu. Ein Neger produzirte sich mit einem etwa 12jährigen Knaben, den er — während er sich mit den Füßen hoch oben an der Spitze des Circusdaches an zwei Ringen festhielt — mit seinen Zähnen an einem dem Knaben um die Lenden geschlungenen Gurt packte und, ohne Hilfe der Hände in der Schwebe haltend, im Kreise drehte. Schon neigte sich die Produktion ihrem Ende zu — da durchzitterte ein hundertfacher Schreckensschrei die Luft: der Riemen, den der Knabe um den Leib trug, war geplatzt und der Knabe hinab in die Manege gestürzt, aus der er bewußtlos und blutend hinweggetragen wurde.

Wien, 12. Juli. (Ein Kuß.) Als vor einigen Tagen der Professurs-Kandidat Alfred Getzoff und sein Freund, der Privatbeamte Ludwig Schwendt, vom Prater über den Franz Josephs-Quai gingen, sahen sie von Ferne ein junges Mädchen, das träumerisch in den Donaukanal blickte. Beide waren sofort in ihrem Urtheil darüber einig, es sei dies das schönste Mädchen, das sie je gesehen. Als sie in dessen Nähe kamen, versperrten sie ihm den Weg, und Einer von ihnen hatte den Muthwillen, das Mädchen zu umarmen und einen Kuß auf ihre Lippen zu drücken. Die junge Dame stieß einen Schrei aus, der aber in dem Wortgefechte verhallte, das gleich darauf durch die Intervention zweier Ehemänner, die am Arm ihrer Gattinnen hinterher gegangen waren, entstand. Dieser Kuß hatte zur Folge, daß gegen Getzoff und Schwendt von dem staatsanwaltlichen Funktionär in strenger Auffassung eine Anklage wegen Uebertretung der öffentlichen Sittlichkeit erhoben wurde. Heute fand hierüber vor dem Bezirksgerichte Alsergrund die Verhandlung statt. Der Vertheidiger der beiden Angeklagten, Dr. Winternitz, hatte Gelegenheit, ein kleines Essay über den Kuß frei nach den populärsten Dichtern zu geben; er machte geltend, daß das Benehmen der Angeklagten wohl gegen den Anstand, aber nicht gegen die Sittlichkeit verstoßen habe. Der Richter sah in dieser Umarmung, so unberechtigt sie war, noch immer einen Kuß in Ehren und sprach beide Angeklagte frei.

Aus Chile. (Das ewig Weibliche zieht . . .) In Santiago sind männliche Schaffner seit etwa 3 Jahren abgeschafft und sämmtlich durch Schaffnerinnen ersetzt worden. Seit dieser Zeit haben die Einnahmen der Gesellschaft bedeutend zugenommen!! In Valparaiso, wo der Pferdebahnverkehr noch bedeutender ist, als in Santiago, sind auch nur Kondukteusen in kleidsamer blauer Uniform mit großem Strohhut zu sehen.

(Eisenbahnbillette mit Annoncen) sind seit einiger Zeit auf den norditalienischen Eisenbahnen eingeführt. Die Billette sind zu dem Ende auf der Rückseite mit einem Täschchen versehen, in welchem sich ein aus dünnem Papier hergestelltes Zeitungsblatt befindet. Dasselbe enthält in Form von Annoncen zahlreiche Nachrichten über die Hotels, Sehenswürdigkeiten ꝛc. derjenigen Städte, auf welche das Billet lautet. Das Blatt enthält vierzig Abtheilungen, deren jede zur Aufnahme einer Annonce bestimmt ist. Für den Raum der einzelnen Annonce ist der Preis auf vierzig Francs für je zehntausend Blätter festgesetzt, so daß, wenn das ganze Blatt bedruckt ist — was fast ausnahmslos der Fall ist — die Eisenbahn auf je zehntausend Billets die hübsche Nebeneinnahme von eintausendsechshundert Francs erzielt.

(Der älteste Mensch in Amerika) lebt im Staate Louisiana und ist ein geborner Holländer. Er wurde nach Ausweis seines Taufscheins im Jahre 1760 geboren, zählt somit 125 Jahre und etliche Monate. Zur Freude seiner zahlreichen Namensvettern sei noch erwähnt, daß dieser „älteste" Mensch — Meyers heißt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 15. Juli.

	14/7. 86	15/7. 86.
Fonds: abgeschwächt.		
Russ. Banknoten	198	197—75
Warschau 8 Tage	197—80	197—60
Russ. 5% Anleihe von 1877 . . .	101—70	fehlt.
Poln. Pfandbriefe 5%	62—50	62—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—30	57—40
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—10	101—10
Posener Pfandbriefe 4%	101—80	101—90
Oesterreichische Banknoten	161—15	161—25
Weizen gelber: Juli-August	149—50	150—50
Septemb.-Oktob.	151—50	152
loko in Newyork	88—50	88
Roggen: loko	130	130
Juli-August	128—50	128
Septemb.-Oktob.	130—50	130—25
Oktob.-Novemb.	131	130—75
Rüböl: Juli-August	42—80	42—90
Septemb.-Oktober	42—80	42—80
Spiritus: loko	37—50	37—50
Juli-August	37—40	37—40
August-September	37—60	37—60
Septemb.-Oktober	38—40	38—40

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Handelsberichte.

Danzig, 14. Juli. Getreidebörse. Wetter: Ziemlich heiter. Wind: Nordost.

Weizen. Bei ruhiger Stimmung sind zu unveränderten Preisen ca 300 Tonnen Weizen gehandelt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 127pfd. 155 M, für polnischen zum Transit bunt 124 5pfd. 134 M, hellbunt besetzt 126pfd. 131 M. hellbunt 122pfd., 123pfd. 134 M., 126pfd 136 M, 127 8pfd. 139 M. per Tonne. Für russischen zum Transit hell ausgewachsen 111pfd. 112 M., bunt krank 116pfd. 119 M. per Tonne. Termine Juli-August 137 M. Br. und Gd, Septbr.-Oktober 137 M bez und Br., 136 50 M. Gd., Okt-Novbr. 137 M. bez., April-Mai 143 M. Br., 142 50 M Gd. Regulirungspreis 137 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen blieb in Transitwaare ohne Handel Inländischer erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen 121pfd. 122 M per 120pfd. per Tonne. Termine Sept-Oktober 119 M. Br., 118 50 M. Gd., transit 96 50 M. bez Regulirungspreis inländ. 123 M., unterpolnisch 94 M., transit 93 Mark.

Erbsen polnische zum Transit Futter- 112 M. per Tonne bez

Rübsen unverändert, inländ Winter- roth besetzt 183 M., bessere 188 M., feiner 190 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus 37,25 M. Gd.

Königsberg, 14. Juli. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 39,00 M. Br., 38,75 M. G, 38.75 M. bez, pro Juli 39,00 M. Br. 38,75 M. Gd., 38,75 M. bez. pro August 39,00 M. Br., 38,75 M. Gd. —,— M. bez pro September 39,50 M. Br., 39,25 M. Gd., —,— M. bez, pro Oktober 40,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 15. Juli.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
14.	2hp	755.9	+ 22.4	S^2	7	
	10hp	752.3	+ 16.3	S^2	8	
15.	6ha	749.4	+ 17.1	S^1	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Juli. 0,80 m.

(Südnorddeutsche Verbindungsbahn (Reichenberg-Pardubitz) 5 pCt. Eisenbahn-Prioritäten IV. Emission von 1875 (Gold.) Die nächste Ziehung findet Ende Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3¾ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Heute früh 9½ Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlag mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Oskar Neumann

im 37. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Thorn, den 15. Juli 1886.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh um 7 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben, 75 Jahre alt, mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, der Besitzer

Samuel Krüger

zu Pensau, welches tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pensau am 15. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Zu den bevorstehenden Uebungen des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 in der Zeit vom 19. Juli bis 10. August und der 8. Infanterie-Brigade vom 6. resp. 12. bis 19. August cr. sind außer Quartiere für Mannschaften auch Stadtquartiere für mehrere Stabsoffiziere, Hauptleute, Lieutenants, Geschäftszimmer (Bureaus) und Pferde erforderlich.

Wir ersuchen die Hausbesitzer auch Miether, welche geeignete Lokalitäten hierzu gegen Entschädigung herzugeben geneigt sind, dieses bis zum Sonnabend den 17. d. Mts., Vorm. in unserem Einquartierungs-Bureau anzumelden, auch wollen diejenigen Hausbesitzer, welche die Einquartierung nicht selbst halten können, bis zu gleicher Frist angeben, wo die ihnen zukommende Einquartierung ausgemiethet wird, damit die Billete dahin ausgestellt werden können.

Thorn, den 14. Juli 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 16., 17., 28., 29. und 30. d. M. findet in dem Terrain östlich der neuen Schießstände bei Fort VI das **Schießen** des Infanterie-Regiments Nr. 21 **mit scharfen Patronen** statt.

Das betreffende Terrain ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn den 13. Juli 1886.
Bensch,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band VII Blatt 19B auf den Namen der verehel. Maschinenhändler **Wanda Pfanne,** geb. **Kuehlmann,** welche mit **Heinrich Pfanne** in getrennten Gütern lebt, eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück

am 26. August 1886

Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,54 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,0320 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 4. Juni 1886.
Königliches Amtsgericht.

Kariols, Halbverdeckwagen, Droschken, Doppelkaleschen, Verdeckwagen, **ein Kremser** für 8—10 Personen, für Hoteliers sich sehr eignend, um schnell zu räumen, zu **billigsten** Preisen verkäuflich
S. Krüger's Wagenfabrik.

Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom

15. bis 30. Juli cr.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag den 26. Juli

Vormittags 11 Uhr
findet im Büreau der unterzeichneten Verwaltung ein öffentlicher Submissions-Termin zur Verdingung der Arbeiten und Lieferungen für den Neubau eines Oekonomie-Gebäudes und Familienhauses auf der Jakobs-Esplanade in folgenden Loosen statt:

Loos I. Erd-, Maurer- und Asphalt-Arbeiten	27583,22 Mk.
Loos II. Zimmerarbeiten inkl. Material	22776,56 Mk.
Loos III. Steinmetzarbeiten inkl. Material	6792,51 Mk.
Loos IV. Schmiede- und Eisenguß-Arbeiten	9359,16 Mk.
Loos V. Klempner-Arbeiten	4790,80 Mk.
Loos VI. Lieferung von Hintermaurungs-Ziegeln	42274,50 Mk.
Loos VII. Lieferung von Verblendziegeln	14610,00 Mk.
und	
Loos VIII. Lieferung von gelöschtem Kalk	5652,00 Mk.

Bedingungen pp. liegen im Büreau der Garnison-Verwaltung zur Einsicht aus.

Thorn, den 10. Juli 1886.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Auswärtige Biere,
Erdbeer- und Pfirsich-Bowlen, warme Speisen (auch ½ Port., zub. durch einen Koch), Roth-, Rhein-, Ungar-Wein, ff. Qual., à 2 Mk. bei
A. Mazurkiewicz.
NB. Gesellschafts-Essen ꝛc. in und außer dem Hause wird elegant u. schmackhaft besorgt.

Nach der Saison!
Tuche und Buxkins,
Anzugstoffe etc.
zu **Inventurpreisen**
bei **Carl Mallon-Thorn.**



Dominium Turzno
p. **Tauer** hat in **Wielkołąka** p. **Schönsee**
250 Hammel,
2¼ Jahr alt, und 40 ebenso alte
Mutterschafe
zu verkaufen.
v. Kaysiewicz.

Starke Arbeitswagen,
4zöllige vorräthig und billigst bei
S. Krüger.



Mein **Hausgrundstück,** vollständig neu, mit Gartenland u. Baustellen, in welchem ich seit Jahren ein Material-waaren- und Schankgeschäft mit Erfolg betreibe, beabsichtige ich krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Haus bringt jährlich ca. 1250 Mk. Miethe und befindet sich in der Nähe von 5 Kasernen. **J. Liedtke,**
Thorn, Bromb. Vorst. I. L.

Gesucht eine Wohnung von 4 bis 5 Stuben mit erforderlichem Nebengelaß und event. kl. Garten in der Bromb. Vorstadt. Referenzen mit Preisangabe **sub M. S. 8** bei **Stachowski & Oterski,** Ecke Schulstraße, abzugeben.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund
Reg.-Bez. Bromberg.

Am 23. Juli 1886 von Vormittags 9 Uhr ab

sollen im **Stengel**'schen Gasthause zu Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf (Haltestelle)

I. Belauf Elsendorf Jagen 41 (Durchforstung)
17 Hundert Kiefern Stangen III. Kl., 8 Hundert Kief. Stangen IV. Kl.
II. Belauf Kirschgrund Jagen 97 (Durchforstung)
175 Stück Kief. Stangen III. Kl., 23 Hundert Kief. Stangen V. und IV. Klasse.
III. Belauf Neudorf Jagen 79 (Durchforstung)
330 Stück Kief. Stangen III. Kl.
IV. Belauf Krossen Jagen 161
197 rm. Kief. Reiser II. Kl., 230 rm. Kief. Reiser III. Kl.
Belauf Krossen Jagen 213
225 Kief. Stangen I. und II. Kl.
V. Belauf Seebruch Jagen 223
30 Stück Kief. Bohlstämme, 120 Stück Kief. Stangen I.—III. Klasse.
Belauf Seebruch Jagen 216
15 Stück Kief. Bohlstämme.
Belauf Seebruch Jagen 175
2 Stück Kief. Bauholz V. und III. Kl.
Belauf Seebruch Jagen 236
8 Stück Kief. Bauholz V.—III. Kl.
Belauf Seebruch Jagen 261
7 Stück Kiefern Bauholz V.—III. Kl.
Belauf Seebruch Jagen 260
4 Stück Kief. Bauholz V.—III. Kl.
Belauf Seebruch Jagen 245
265 Stück Kief. Stangen III. Kl., 220 rm. Kief. Reiser II. Kl, 130 rm. Kief. Reiser III. Kl.,
sowie 3700 rm. Kiefern Kloben aus den Beläufen Krossen, Seebruch, Grünsee öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau, den 12. Juli 1886.
Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein Lager in

Wäsche-Artikeln, Weiss-waaren etc.

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen aus.

A. Kube, Elisabethstr. 87.

Bestellungen auf Wäsche, speziell Oberhemden, werden gut und billig ausgeführt.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von E. F. Schwartz-Thorn.

VERLAG v. R. SCHULTZ & Cie. STRASSBURG i/E.
Dr. RUFF:
ILLUSTRIRTES
GESUNDHEITS-LEXIKON
4te AUFLAGE.
Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.
Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von E. F. Schwartz-Thorn.

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende, Eisen-Malz-Chokolade für Bleichsüchtige.

Wichtig für jeden Kranken. Die Nerven gekräftigt, das Blut erfrischt und verbessert.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff**'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, Kgl. Kommissions-Rath, Besitzer des Kaiserl. Königl. Oesterr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Souveraine Europas. Fabrik in **Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**

Lugke b. Sorau, 6. Dezember 1885.

Indem ich Ihnen für die erhaltene Sendung von 34 Flaschen Malzbier bestens danke, nehme ich zugleich Gelegenheit, Ihnen mitzutheilen, daß bereits zum zweiten Male nach längerer Krankheit der Genuß Ihres vorzüglichen Bieres mir von wesentlichem Nutzen gewesen und meine Kräfte in einer Weise gehoben hat, wie es kein anderes Nahrungsmittel im Stande war, so daß ich nicht umhin kann, allen Reconvalescenten Ihre ausgezeichneten Malzpräparate auf das Angelegentlichste zu empfehlen.
M. v. Klaeden.

Abbazia bei Fiume.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die **Johann Hoff**'sche Eisenmalz-Chokolade ein Präparat ist, daß von keinerlei Chokolade aus allen andern Fabriken erreicht, viel weniger übertroffen wird. Dieselbe ist für nicht schwindsüchtige Blutarme vorzugsweise zu empfehlen, nur dürfen alsdann nicht noch andere Eisenmittel gebraucht werden. — Der Erfolg des Genusses ist ein sehr erfreulicher. die Wangen röthen sich, ebenso die bleichen Lippen und das blutlose Zahnfleisch. Die große Schwäche weicht und der bisherige Kranke fühlt sich „wie neugeboren"; eine solche Empfindung ist unbezahlbar.

Prof **Dr. Sporer,** K. K. Protomedius, Königl. Gubernialrath.

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Am Freitag, 16. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr
werde ich im Laden des Handschuhfabrikanten **S. Górski** hier, Culmerstraße verschiedene Portemonnaies, Handschuhe, Taschen, Bürsten u. s. w. sowie ein Repositorium, Tombank u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz
Gerichtsvollzieher.

Krieger Verein.

Sonnabend den 17. d. M.
Abends 8 Uhr
Appell
im **Schumann**'schen Lokale.
Tagesordnung:
Einweihung des Krieger-Denkmals in Nakel.
Thorn, den 14. Juli 1886.
Krüger.

Stadt-Theater Thorn.
Berliner Schauspiel-Ensemble.
Freitag den 16. Juli cr.
Cyprienne
(Divorçons).
Lustspiel in 3 Akten von V. Sardou.
!!Ermässigte Preise!!

Ein kl. Laden nebst Wohnung an der Mauer, sowie eine ganz kl. Wohn. zu verm. **D. v. Kobielski.**

Neust. Markt 214 Wohn., 2 Tr., zu vermiethen.
Gustav Fehlauer.

Versetzungshalber ist die Part.-Gelegenheit Weißestr. Nr. 72 vom 1. August cr. zu vermiethen.

Kl. Wohn. für verh. ordentl. Arbeiter bei **Freyer,** Philosophenweg.

---

4 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Gr. Gerberstraße 271. **Rudolph Thomas.**

Eine Wohn., bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengelaß nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, daselbst.

Pferdestall vermiethet S. Krüger.

---

1 freundl. Wohn. v. 3 Zim. n. Zubeh. v. 1. Okt. z. v. Coppernikusstr. 210.

Die herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, Seglerstraße 137, ist vom 1. Oktober event. auch früher zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
J. Keil, Butterstraße 96.

Parterre-Wohnung 3 Stuben, Küche, auch zum Comptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben, Küche, und eine Kellerwohnung zu vermiethen
Annenstraße 181, 2 Treppen.

Eine neu renovirte Wohnung, I. Etage, 3—4 Zim. n. Zubeh., von **sofort oder 1. Oktober** zu vermiethen **Kl. Gerberstr. 74.**

---

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung von sogleich zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287, 2 Treppen, im Hinterhause.

---

1 f. m. Z. n. Kab. a. Burschengelaß i. v. 15. d. Mts. oder 1. n. Mts. zu verm. Breitestr. Nr. 446/47, II.

---

1 m. Z. z. v. Gerechtestr. 118, 2 Tr. v.

Seglerstr. 119 ist die II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Robert Majewski.

---

1 möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. v. 1. August z. v. Tuchmacherstr. 178.

---

1 freundl. möbl. Zim. n. Kab. v. gleich zu verm. Brückenstr. 14, 1 Tr. hoch.

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	—	—	—	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
September	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Um mein Sommerstoff-Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich elegante Anzüge zu 40 bis 50 Mark.
M. Ziegel.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.